

Die Bestimmung des Menschen

SHEIKH NĀZIM EFENDI, ~ 4. Dhu l-Qi'da 1424 / 28. Dezember 2003 *

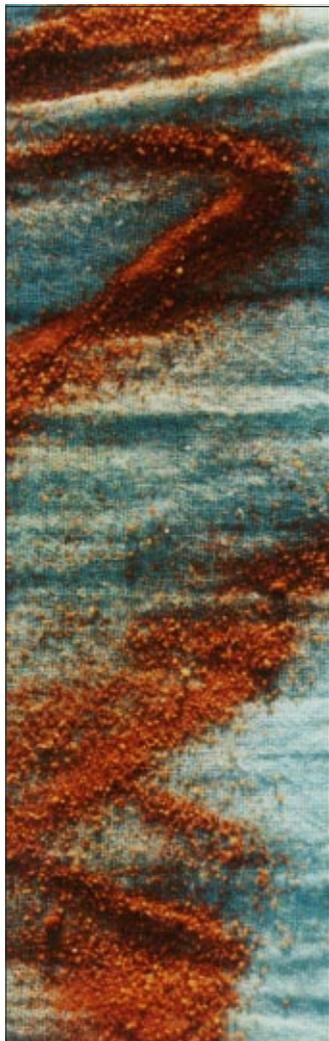


Foto Haná' Horack

*A'ūdhu billāhi mina
sh-shayṭāni r-raġīm
Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm
Lā ḥawla wa lā quwwata illā
billāhi l-'alīyyi l-'azīm
Allāh, allāh! Allāh, allāh!
Maddad ya rijālallāh
A'ūdhu billāhi mina
sh-shayṭāni r-raġīm
Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm*

Niemand weiß, was morgen sein wird. Das heißt, niemand kennt seine Bestimmung. Das Schicksal ist für Diener ein geheimes Programm. Wie sollten sie leben, Tage, Jahre, Zeitalter? Was ihnen geschehen wird, ist aufgeschrieben, und ein jeder bewegt sich genau auf dieser Umlaufbahn, diesem „Orbit“: *wa kullun fi falakin yasbahūn* [36:40]. *Astaghfirullāh. Sadaqa llāhu l-'azīm.*

Jeder muß seinen Orbit einhalten. Es ist eine Weisheit des Himmels, ihnen nicht ihr Schicksal zu zeigen. Denn wenn es offen wäre, käme etwas auf die Leuten zu, da sie versucht werden. Allāh der Allmächtige versucht Seine Diener mit Gutem, mit Schlechtem, *khayrihi wa sharrihi*, Gutem und Schlechtem.

* Von einer CD-Aufnahme übersetzt von S. u. H. Spohr.

Er prüft, Er versucht Seine Diener. Wenn ihr im Prüfungszimmer seid und die Lehrer euch Gelegenheit geben, eure Bücher mitzunehmen, damit ihr, wenn die Fragen kommen, nachschauen könnt: so ist das keine, kann das keine wirkliche Prüfung sein. Und der göttlichen Prüfung wird jeder Kluge unterzogen und jeder, der das Alter der Reife erreicht hat. Darunter nicht. Wenn ihr das Alter der Reife erreicht habt, betretet ihr das Alter der Prüfungen. Euch sind alle Arten von Handlungen angeboten worden, mit Allāh zu sein, nicht mit eurem Ego, nicht mit Shayṭān zu sein. Mit jeder Bewegung und jeder Handlung, die ihr nach Eintritt in das Alter der Reife tut, werdet ihr geprüft. Er schaut: „Wohin geht Mein Diener weiter? Wo bewegt er sich hin?“

Am frühen Morgen aufgewacht, entweder mit einigen Instrumenten oder Stadtbewohner meistens mit ihren „Samsonites“ ausgerüstet, nehmen sie ihre Autos oder ihre Busse. Wo bewegen sie sich hin? Was ist ihre Absicht? Ja. Wir leben im 21. Jahrhundert gemäß christlichem Kalender, und nach islamischem Kalender leben wir im 15. Jahrhundert. Glaubt ihr, daß jene achtlosen Regierungen ... – die Christen mögen entschuldigt sein, da sie Diener dieses Lebens

sind. Sie ernannten sich selbst zu Dienern der *Dunyā* und nicht der *Maula*. Westliche Länder, sie alle sind glücklich, Diener der *Dunyā* zu sein, Diener ihrer Egos, Diener ihrer körperlichen Begierden, Diener Shayṭāns. Sie haben sich selbst offiziell registriert, daß sie nur diesem Leben angehören und daß sie nur für dieses Leben leben und daß sie all ihre Anstrengungen für dieses Leben tun.

Und die Essenz unseres Lebens, Philosophie, ist nur, zu versuchen, unserem physischen Wesen das Leben viel geschmackvoller zu machen. Das ist der Beginn eines Endes unseres Lebens, Philosophie und seine Essenz. Sie versuchen es nicht für etwas anderes.

Sie haben ihre Kirchen verlassen. Sie bauen keine Kirchen mehr. Sie haben ihre Kathedralen verlassen. Keine Kathedralen werden mehr gebaut. Wenn sie irgendwo Kirchen bauen, machen sie es so schnell, daß drei oder sechs Monate später sie mit dem Betongebäude fertig sind. Ich hörte, daß die St.-Peters-Kathedrale im Vatikan in 25 Jahren gebaut wurde. Weil sie ernsthaft waren in ihrem Glauben, und sie gaben ihre ganze Kraft, ihre Fähigkeiten, ihr Vermögen, geistig und körperlich, um es in vollkommener Lage hervorzubringen. Wenn jetzt westliche Leute eine neue Kirche erbauen wollen, wie ich es auch auf der griechischen Seite sehe, werden die Kirchen gebaut, aber es sind so häßliche Gebäude. Nicht wie früher. Denn da hatten die Erbauer von ihrem Glauben gegeben und diesen Glauben in die Steine eingewirkt. Sie sagen dies unserem Herrn zuliebe: „Wir müssen all unsere Fähigkeiten, unser Vermögen, aufwenden, um es so schön wie möglich zu machen.“ – Keine Kathedralen mehr, keine Basiliken mehr – Basilika bedeutet kaiserliches Gebäude. Jetzt ist Ende. Die Leute arbeiten nicht

mehr für ihren Glauben. Und legen keinen Wert mehr darauf, ihre Generation zu unterweisen, auf daß sie über ihren Herrn erfahren und sie alles zu Seiner Ehre, zu Seinem Preis tun. Nein. Westliche Leute sind vergiftet. Vergiftet durch dieses zeitliche Leben und seine vergänglichen Schönheiten; oder man kann sagen: Sie werden alle nur betrogen von Äußerem und den Verzierung und allem, womit versucht wird, eine große Show zu machen, die zeigen soll, daß sie ernsthaft ihre Seelen in den Bann zu schlagen vermag. So ist das Interesse gleich Null für den Preis ihres Herrn. Sie sind achtlos, deshalb lehren sie nicht ihre Kinder, die neue Generation. Die westlichen Regierungen erklären ihnen niemals, wozu oder für wen sie etwas tun und sich anstrengen müssen; sie haben dies beendet, sind völlig achtlos geworden. Sogar ihre heiligen Tage, wie Weihnachten, machen sie nur zu etwas für ihr körperliches Sein. Sie befassen sich nicht mit der Bedeutung, sondern führen eine so glänzende Zirkusnummer auf mit so glänzendem Drumherum, daß ihr Geist es nicht fassen kann. Und alles, was sie für Weihnachten tun, ist nur für ihr physisches Sein. Sie entbehren der Ernsthaftigkeit, die sie an ihre heiligen Plätze trüge, sie in ihre Kirchen, Kathedralen und Basiliken gehen ließe. Sie laufen auf den Straßen herum, Millionen von Leuten, weil ihre Gebäude nur Spielräume sind, ihre Gebäude nur ihrem physischen Sein Geschmack geben. Hunderte und Tausende von Gebäuden sind solche Plätze, anstelle von Kirchen, da sie es sich zurechtgestutzt haben und all ihre Verbindungen physischem Sein dient. Sie leben nur dafür, ihr physisches Wesen glücklich zu machen und mit Freude zu erfüllen. Jetzt, da sie sagen, es sei Weihnachten, Jahr für Jahr laufen sie

dem hinterher. Jahr für Jahr an diesem Tag. Und sie sitzen 24 Stunden lang, trinken und denken, sie erfreuten sich ihres physischen Seins. Das ist ihr Weg – aber es ist ihnen kein Vorwurf zu machen. Da es von ihrem Glauben her keine Ernsthaftigkeit mehr gibt, die die Leute trägt.

Und was ist mit der muslimischen Welt? Die europäischen, westlichen Länder lehren, ihre Philosophie ist, alles für die *Dunyā* zu tun, für dieses Leben. Jenseits dieses Lebens ist keine Hoffnung für sie. Sie akzeptieren dies. Sie sind Materialisten und beten Materielles an. Und jenseits dieses Materiellen gibt es für sie nichts mehr. Aber was ist mit den Muslimen? Muslime, die sagen: Wir glauben an Allāh den Allmächtigen, und wir glauben, daß dieses Leben ein vergängliches Leben ist und nach diesem eine immerwährende Zeit bis hin zur Ewigkeit kommen wird: das ist der wichtigste Pfeiler unseres Glaubens. Der wichtigste Pfeiler des Glaubens der Muslime ist, an das ewige Leben zu glauben. Wer daran nicht glaubt, kann kein Muslim sein; an *yaum al-ākhirā*. Das ist der Unterschied zwischen uns und der christlichen Welt und der jüdischen Welt. Und unsere Welt ist, daß wir an das ewige Leben glauben, an Ewigkeit, und wir unsere Anstrengungen darauf richten, unser ewiges Leben in die göttliche Gegenwart unseres Herrn zu geben bis zur Ewigkeit. Was ist damit, o ihr Muslime, muslimischen Länder? Welches Land lehrt seine Kinder als erstes, indem es ihnen sagt: „O ihr jungen Leute, ihr müßt wissen, daß ihr geschaffen worden seid und eure Generation von Adam ist.“ Und dann: „Allāh der Allmächtige hat euch geehrt, vom Stamme Adams und Evas zu sein. Und Er hat euch als weitere Ehre gewährt, von der Generation des

(⇒ S. 4)

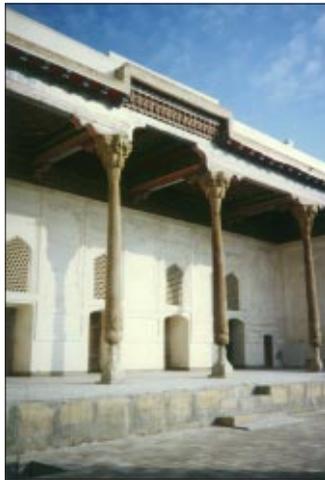
Bahauddīn Shāh Naqshband (Teil 2)

Shāh Naqshband: »Zu Beginn meiner Reise auf dem „Weg“ wanderte ich gewöhnlich nachts in den Vororten Bucharas von einem Platz zum anderen. In der Dunkelheit der Nacht besuchte ich, besonders zur Winterzeit, Friedhöfe, um eine Lektion von den Toten zu lernen. Eines Nachts wurde ich dahin geführt, das Grab Sheikh Aḥmad al-Kashgharīs zu besuchen und für ihn die Sure *al-Fātiḥa* zu rezitieren. Als ich ankam, fand ich zwei Männer vor, die ich nie zuvor getroffen hatte und die mit einem Pferd auf mich warteten. Sie setzten mich auf das Pferd und gürten mir zwei Schwerver um. Sie führten das Pferd zum Grab Sheikh Mazdakhins. Als wir ankamen, stiegen wir alle ab und betraten das Grab und die Moschee des Scheichs. Ich saß der Qibla zugewandt, meditierte und verband mein Herz mit dem Herzen dieses Scheichs. Während dieser Meditation wurde mir eine Vision eröffnet, und ich sah, wie die Wand, die der Qibla zugewandt war, einstürzte. Ein mächtiger Thron erschien. Ein riesengroßer Mann, den keine Worte beschreiben können, saß auf diesem Thron. Ich hatte das Gefühl, ihn zu kennen. Wo ich mein Gesicht in diesem Universum auch hindrehte, sah ich diesen Mann. Um ihn herum war eine weite Menge, in der meine Sheikhs Sheikh Muḥammad Baba as-Samāsī und Ṣayyid Amir Kulāl zugegen waren. Ich hatte Angst vor dem riesengroßen Mann, während ich zur selben Zeit Liebe für ihn empfand. Ich hatte Furcht vor seiner erhabenen Gegenwart und Liebe für seine Schönheit und Anziehungskraft. Ich sagte zu mir

selbst: „Wer ist dieser große Mann?“ Und hörte eine Stimme inmitten der Menschen in der Menge sagen: „Dieser große Mann, der dich auf deinem spirituellen Pfad genährt hat, ist dein Sheikh. Er schaute nach deiner Seele, als sie noch ein Atom in der Göttlichen Gegenwart war. Du bist von ihm ausgebildet worden. Er ist ‘Abdul Khāliq al-Ghujdawānī, und die Menge, die du siehst, das sind die Kalifen, die sein großes Geheimnis tragen, das Geheimnis der goldenen Kette.“

Dann begann der Sheikh, einzeln auf die Sheikhs zu zeigen, und sagte: „Dies ist Sheikh Aḥmad. Dies ist Kabir al-Awliyā’. Dies ist Ārif Riwākri. Dies ist Sheikh ‘Alī Ramitānī. Dies ist dein Sheikhh, Muḥammad Baba as-Samāsī, der dir zu Lebzeiten seinen Umhang gab. Kennst du ihn?“ Ich sagte: „Ja.“

Dann sagte er zu mir: „Jener Umhang, den er dir vor so langer Zeit gab, ist noch in deinem Haus, und durch seinen Segen hat Gott viele Betrübnisse aus



Grabmal von Shāh Bahauddīn Naqshband. Foto Dr. Maryam Schatz.

deinem Leben entfernt.“ Dann kam eine andere Stimme und sagte: „Der Sheikh, der auf dem Thron ist, wird dich etwas lehren, das du während deines Reisens auf diesem Weg brauchst.“ Ich fragte, ob sie mir erlaubten, ihm die Hand zu schütteln. Sie erlaubten dies und nahmen den Schleier weg, und ich nahm seine Hand. Dann begann er, mir über das Reisen auf dem Weg zu berichten, seinen Anfang, seine Mitte und sein Ende. Er sagte: „Du mußt den Docht deines Selbst richtig einstellen, damit das Licht des Ungesehenen in dir gestärkt werden kann und sein Geheimnis sichtbar wird. Du mußt Beharrlichkeit zeigen und in all deinen Zuständen gefestigt sein im göttlichen Gesetz des Propheten ﷺ. Du mußt *das Gute gebieten und das Böse verwehren* [3:110, 114] und dich an die höchste Norm des Göttlichen Gesetzes halten. Du mußt die Gewährung des Müßiggangs fallenlassen, Neuerung in all seinen Formen fortwerfen und die Überlieferungen des Propheten ﷺ zu deiner Qibla machen. Du mußt sein Leben und das seiner Gefährten erforschen. Zwing die Leute, dem Koran zu folgen und ihn tags wie nachts zu lesen und die vorgeschriebenen Gebete zu verrichten mit aller zusätzlicher Anbetung. Lasse nicht einmal die kleinste Sache aus, die der Prophet ﷺ an Handlungen und guten Werken gezeigt hat.“

Sobald ‘Abdul Khāliq geendet hatte, sprach sein Kalif zu mir: „Damit du von der Gewißheit dieser Vision versichert bist, wird er dir ein Zeichen schicken. Geh morgen Mawlānā Shamsuddīn al-Ambikūtī besuchen [...]«

وَلَقَدْ كَرَّمْنَا بَنِي آدَمَ

Meistgeehrten in der göttlichen Gegenwart zu sein, der Friede sei auf ihm, von der *ummatu l-Muhammad*: eine besondere Ehre, da alle Propheten sogar darum baten, auch nur als gewöhnlicher, normaler Mensch ohne Titel zu seiner Nation zu gehören. Und Er ehrte euch auch darin, vom Volke Ibrāhīms zu sein, dem Volk, das mit Sayyidinā Abraham, dem Freund Allāhs des Allmächtigen war, die so ernsthaft und voller Liebe Sayyidinā Ibrāhīm gegenüber waren. Denn Sayyidinā Ibrāhīm war so voller Liebe zu seinem Herrn Allāh dem Allmächtigen auf dem Wege seines meistgeliebten Dieners Sayyidinā Muḥammad ﷺ. Denn Sayyidinā Ibrāhīm kann nicht direkt zur Liebe Allāhs des Allmächtigen gelangen, sondern nur über die Liebe des meistgepriesenen Sayyidinā Muḥammad ﷺ. Ja.

Wir wissen: In welchem Land lehren sie an offiziellen Schulen, Kollegs oder Universitäten, wo lehren sie ihre Kinder, ihre Generation, was ihre Ehren sind? Und lehren sie, daß, da sie mit solchen Ehren geehrt worden sind, es ewige Ehren für sie sind, die für hier und hiernach bis zur Ewigkeit gelten? Daß ihnen gesagt wird: „O Kinder, o neue Generation, o Jugendliche, ihr müßt wissen, daß euch solche Ehren gewährt worden sind, daß niemand sie ermassen kann. Ihr seid erschaffen und geehrt worden. Deshalb, o Jugendliche, o Kinder! Ihr müßt versuchen, für denjenigen zu arbeiten, der euch mit solchen Ehren geehrt hat,

die sonst niemand euch gewähren kann.“ – Nirgends. Glaubst du, in Ägypten? Im Hidschāz? In Damaskus? In Bagdad, Iran, Libyen, der Türkei, Pakistan, Algerien, Tunesien, Sudan? Welches Land lehrt seine Kinder in solch einer Weise?

So sind die westlichen Leute entschuldigt, aber keine Entschuldigung für die Muslime! Keine Entschuldigung! Wenn auf jene eine Strafe kommt, so kommen auf die islamische Welt zehn Strafen.

Möge Allāh uns vergeben.

Dies ist wichtig.

Deshalb sprechen wir über unsere Bestimmung. Die Bestimmung. Wir wissen nicht, was morgen geschehen wird. Aber wir wissen, was wir morgen tun müssen. Die Ereignisse für morgen sind schon bereit, das macht nichts. Aber wir wissen, daß mit allem, was auf Leute wohl zukommt, sie versucht, geprüft werden. Aber sie müssen wissen, daß zwar alles sein, alles sein und geschehen kann, unsere Richtung aber die zu Allāh ist. Und Ereignisse und Geschehnisse können uns nicht davon abhalten, uns Allāh dem Allmächtigen entgegenzubewegen und Ihn in bester Weise zu preisen. Geschehnisse können unterschiedlicher Art sein, aber wir müssen wissen, daß wir für Ihn leben und Er uns mit Gutem und Schlechtem prüft. So fügen Ereignisse keinen Schaden zu. Die Erscheinungen unserer Bestimmung hindern uns niemals, uns Allāh dem Allmächtigen zuzubewegen. Er prüft: Wenn Er sieht, daß unsere Ab-

sichten sich niemals ändern, öffnet sich dieses Hindernis, und wir können vorwärtsgehen, um Allāhs des Allmächtigen Wohlgefallen zu erreichen.

Möge Allāh uns vergeben und uns gutes Verständnis geben. Leute haben es verloren. Die muslimische Welt macht sich selbst zum letzten Hinterteil. Den Westen erklären sie zum Kopf, sich selbst aber schätzen sie glücklich, der Schwanz zu sein. Großer Tadel auf die muslimische Welt, daß sie westlichen Leuten in ihren Ideen, ihren Anstrengungen und in dem folgen, was sie glauben.

Möge Allāh uns vergeben und uns einen schicken, der unsere muslimische Welt wie auch die christliche Welt korrigiert und auf den richtigen Weg führt zum Herrn, Allāh dem Allmächtigen. Und wir bitten um Seine Segnungen und bitten Ihn um Vergebung, Allāh den Allmächtigen. Für den meistgeehrten einen in Seiner göttlichen Gegenwart, Sayyidinā Muḥammad ﷺ. *Fātiha*. ♦

LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •